

## **70 Jahre Befreiung vom Faschismus**

### **Gedenken an Fritz Soldmann**

Sonntag, 10. Mai 2015, 11:00 Uhr

Denkmal Luitpoldstr. Schweinfurt

Kathi Petersen, MdL

---

Liebe Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir stehen heute hier am Denkmal für Fritz Soldmann, um an dessen 70. Todestag und den 70. Jahrestag der Befreiung von der Naziherrschaft zu erinnern. Fritz Soldmann ist am 31. Mai 1945, nur wenige Wochen nach seiner Befreiung aus dem KZ Buchenwald gestorben.

Soldmann war seit Mitte Oktober 1944 in Buchenwald interniert, Nach dem missglückten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 hatte die Gestapo nicht nur die an dem Anschlag Beteiligten und deren Angehörige festgenommen, sondern eine zweite große Verhaftungsaktion vor allem Sozialdemokraten durchgeführt. Auch Fritz Soldmann wurde wieder gefangen genommen und vom 17.9.-25.9.44 im Polizeigefängnis Nordhausen, dann im Gestapogefängnis Erfurt inhaftiert. Von dort wurde er ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

Im KZ Buchenwald bei Weimar, das 1937 als eines der drei großen Konzentrationslager errichtet worden war, wurden viele politische Gefangene untergebracht. Fritz Soldmann wurde zuerst zur Quarantäne ins Kleine Lager, Block 62 gebracht, wo katastrophale Zustände hinsichtlich Ernährung und Hygiene herrschten. Dadurch verschlechterte sich der Gesundheitszustand Soldmanns, der unter den Nachwirkungen einer Magenoperation litt, weshalb er für einige Zeit in den Block 61 eingewiesen wurde, der für kranke Häftlinge des Kleinen Lagers bestimmt war. Danach wurde er ins Große Lager überführt, wobei vermutlich politische Häftlinge, die in der Lagerleitung tätig waren, mitgewirkt haben. Denn Soldmanns Überlebenschancen verbesserten sich dadurch, daß er nicht in ein Außenkommando mußte, sondern mit anderen deutschen politischen Gefangenen zusammen war, die zumeist, genau wie er selbst, schon längere Zeit in Lagern zugebracht hatten. Sie waren über den Fortgang des Krieges gut informiert und konnten im Frühjahr 1945 das Heranrücken der amerikanischen Truppen kaum erwarten.

In einem Stimmungsbild vom April 1945 äußert Fritz Soldmann Verständnis für die Ungeduld der Gefangenen. Er schildert die Transporte der Häftlinge aus den Außenlagern ins Stammlager und die Versuche, die Evakuierung jüdischer Gefangener zu verhindern. Sein Resümee lautet:

*Die Naziherrschaft & der SS-Terror in Buchenwald haben ihr Ende erreicht. Alles atmet freier auf. Jeder weiß, daß er noch Tage oder Wochen hier bleiben wird,*

*aber das wird trotz Stacheldraht & Lagerumzäunung nicht mehr als eine Beraubung der Freiheit empfunden. Buchenwald im schlimmen Sinne ist nicht mehr, die Amerikaner mussten die Freiheit bringen, wozu die deutsche Arbeiterklasse in absehbarer Zeit wohl nicht in der Lage gewesen wäre!*

Diese Erkenntnis war sicherlich richtig. Sie war aber für Fritz Soldmann wohl auch bitter, denn sie implizierte, daß ein großer Teil der Arbeiterklasse, für deren Wohl er sich unermüdlich eingesetzt hatte, den Verführungen der NS-Ideologie erlegen war.

Am 11.4.1945 wurden die damals noch 21.000 Gefangenen im KZ Buchenwald, darunter fast 1000 Kinder von den Amerikanern befreit. Der 67jährige Fritz Soldmann war körperlich so sehr geschwächt, daß die Amerikaner ihn sofort in das von ihnen eingerichtete Hospital in Buchenwald verlegten.

Soldmann gehörte jedoch trotz seiner Krankheit zu den Mitunterzeichnern des wenige Tage nach ihrer Befreiung von deutschen und österreichischen Sozialdemokraten und Sozialisten erarbeiteten Buchenwalder Manifests. Darin werden als programmatisch für die künftige Entwicklung Deutschlands die Vernichtung des Faschismus, der Aufbau einer Volksrepublik unter Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheiten, die Befreiung der Arbeit von Ausbeutung und Entrechtung, eine an den Bedürfnissen der Arbeiterschaft ausgerichtete Sozialpolitik, die Wiederherstellung von Frieden und Recht unter Anerkennung der schuldrechtlichen Verpflichtung zur Wiedergutmachung, Humanität und sozialistische Einheit gefordert.

Nach fünf Wochen, am 17.5.1945 wurde Fritz Soldmann aus dem Hospital entlassen, ohne dass sich sein Gesundheitszustand wesentlich gebessert hatte. Er kehrte zu seiner Familie nach Wernrode zurück. Seine Parteifreunde, die ihn nach Schweinfurt zurückholen wollten, weil er erster Bürgermeister der Stadt werden sollte, kamen zu spät. Denn schon zwei Wochen nach seiner Entlassung, am 31. Mai 1945, starb Fritz Soldmann an den Folgen der KZ-Haft.

Seine Urne wurde am 10.8.1948 nach Schweinfurt, seiner langjährigen gewerkschaftlichen und politischen Wirkungsstätte überführt und unter großer Anteilnahme aus allen Bevölkerungskreisen auf dem städtischen Friedhof beigesetzt.

Fritz Soldmann war und ist nicht nur einer der Gründer und herausragenden Gestalten in der Geschichte der Schweinfurter Arbeiterbewegung, der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie. Er hat sich tatkräftig für die Verwirklichung der Demokratie, von Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden eingesetzt. Und er ist diesen Idealen treu geblieben, auch in einer Zeit, als dies nicht mehr nur wenig opportun, sondern lebensgefährlich war.

Schließen möchte ich mit einem Gedicht, das sich bei den von Fritz Soldmann überlieferten Unterlagen aus Buchenwald befand:

Und wenn du heimgehst willst du doch  
Dein Leben frei beginnen  
Drum rei nicht aus und zgre noch  
Es heißt sich erst besinnen  
Ein Ausweis deine Sorge sei  
Der alles dir bescheinigt  
Sonst bist du draußen vogelfrei  
Und wirst aufs Neu gepeinigt.

Und wenn du heimgehst läßt du doch  
Faschisten nicht entfleuchen!  
Es gilt das Pack aus seinem Loch  
Nachdrücklich aufzuscheuchen  
Es gilt den Werwolf und SS  
Die feige sich verkrochen  
Zu fassen! Kurz sei der Prozeß  
In diesen nächsten Wochen.

Und wenn du heimgehst: Der Idee  
Dem freien Volke nützen  
Werk des Nationalkommittees  
Gilt es zu unterstützen.  
Denk immer dran, was dir geschah  
Hab Hoffnung und Vertrauen  
Und drum hilf dem DNK  
Die Freiheit aufzubauen.

Und wenn du heimgehst, sei nicht flau  
Und denk nicht „fort mit Schaden!“  
Widme dich nicht nur deiner Frau  
Nein auch den Kameraden  
Mit Auslandsfreunden mußt du ja  
Noch in Verbindung bleiben  
Und bleibe den Genossen nah  
Mit Rede und mit Schreiben.

Und wenn du heimgehst, sieh dich um  
Wieweit das Werk gediehen  
Das Volk verdarb man! Hilf darum  
Die Jugend umerziehen.  
Und wenn die heimgehst, geh nicht heim  
Als Bremser und als Dämpfer  
Nein, bleibe einer Zelle Keim  
Geh heim als unser Kämpfer.

Vielen Dank.